deutschen Kaiser und der Ernennung Ferdinands zum römischen König. Auf der Rückseite des 1520 als Pendant entstandenen Familienbildes des kaiserlichen Rates Cuspinian nennt Strigel das Kaiserbild ‚prima tabula' und gibt die Namen der Dargestellten analog den dortigen Beischriften an. Mit der Umänderung der Namen hatte das Wiener Bild den Charakter der Sippe verloren und Strigel hat deshalb die Rückseite mit einer neuen Sippe bemalt." Weizingers Erklärungsversuch wird den Tatsachen ebensowenig gerecht wie Frimmels Hypothese; auch er führt die Pentimente auf Strigel selbst zurück und begeht dabei noch den chronologischen Irrtum, die Wahl Ferdinands zum römischen König ins Jahr 1520 zusetzen statt ins Jahr 1531. Es wird sich aber überhaupt der wahre Sachverhalt nicht ermitteln lassen, wenn man, wie es bisher immer geschah, bloß das Bildermaterial zu Rate zieht. Man muß, um den tieferen Sinn der merkwürdigen Verquickung von Familienporträt und Heiligendarstellung zu ergründen, doch vor allem einmal die Frage aufwerfen, was denn der durch die Inschrift als Besitzer beider Tafeln genannte kaiserliche Rat Dr. Johannes Cuspinian mit dem Ganzen bezweckt haben kann. Und vielleicht führt uns da eine kurze Notiz im Hauskalender dieses, wie wir eingangs bemerkten, schon seit 1515 mit

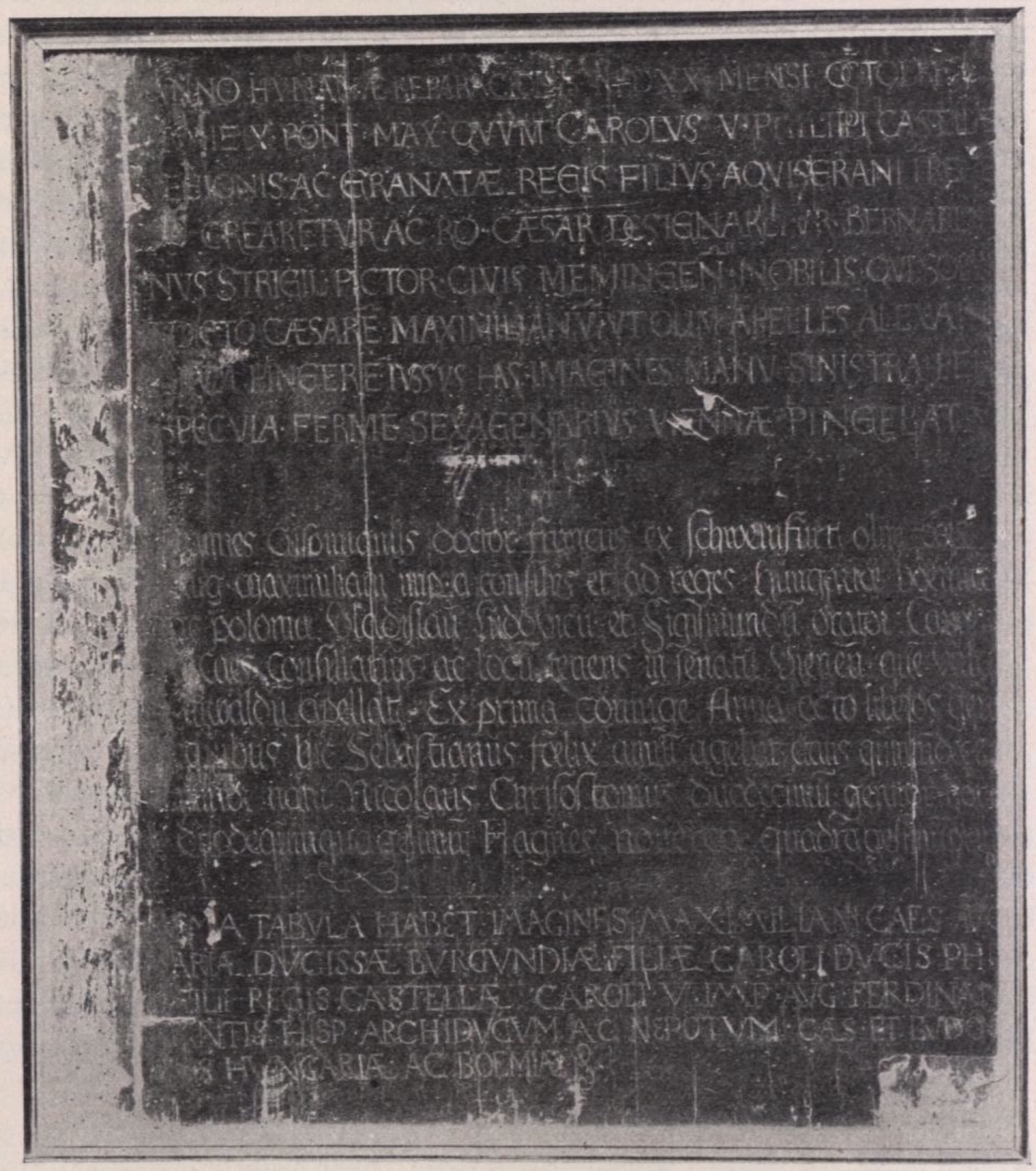

Abb. 11. Inschrift auf der Rückseite des Bernhard Strigelschen Gemäldes „Die Familie des Dr. Johann Cuspinian"